

Der Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagen mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wödling (vorm. Ww. Weig), Markt 24/25
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hoffamletel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Witten.

№ 125

Dienstag, den 18. Oktober 1932.

45. Jahrgang

Der Reichsetat für 1932

Wenn man den neuen Reichshaushaltsplan zur Hand nimmt, fällt eine formale Veränderung auf, der sogenannte außerordentliche Etat ist verschunden. Die Einteilung des Haushaltsplanes in den ordentlichen und den außerordentlichen Haushalt ist nicht allgemein üblich; und es ist auch keineswegs leicht, ein Kriterium für die Unterabteilung dieser beiden Teile des Gesamtbudgets zu konstruieren. Im Haushaltsplan des Deutschen Reiches ergeben sich besondere Schwierigkeiten, weil mit einer Verteilung beizugehen; denn dieser Etat ist gegliedert in die (aufstehen) (regelmäßig wiederkehrende) Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats, die einmaligen Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Etats. Für die Eingliederung in den außerordentlichen Etat muß also nicht die Einmaligkeit eines Postens entscheidend, sondern der Charakter der Leistung, Regelmäßig wiederkehrende Ausgaben kann man nicht durch Anleihen decken, ebensowenig gewisse einmalige Ausgaben. Deshalb ist der außerordentliche Etat im Grunde genommen nichts anderes als der Boranschlag derjenigen Ausgaben, die auf dem Anleihegesetz zu bedien sind. Man wird also von dem Bestimmen des außerordentlichen Etats in diesjährigen Haushaltsplan den Schluß ziehen dürfen, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, Ausgaben zu tätigen, die ihrer Natur nach den Kapitalmarkt beanspruchten müßten. Wünschenswert ist mir sich auch darüber klar, daß die Unterbringung einer solchen Anleihe in der gegenwärtigen Situation ebenfalls schwierig sein würde, zweitens aber auch dazu beitragen könnte, den Konjunkturaufschwung zu verzögern. Man hat also die gesamte schwebende Schuld, die ungefähr 1,6 Milliarden Reichsmark beträgt, auf den ordentlichen Haushalt überkommen und einen regelmäßigen Tilgungsbeitrag von jährlich 420 Millionen Reichsmark vorgezogen. Die Einordnung der schwebenden Schuld in den ordentlichen Etat ist ein Symptom äußerster Notlage. Diese Notlage beruht übrigens auf dem Gesetz vom 29. Oktober 1930. Die Engländer haben von jeher die Kapitalmarkt schwebende Schulden im ordentlichen Etat kennt man dort nicht.

Ein weiteres Novum, eine neue Postel im Haushaltsplan ist die Globaleinparung. Warum das eigentlich so heißt ist ohne philologische Bildung nicht zu verstehen. Es handelt sich dabei um eine Einparung, die man vorzunehmen hat, deren Wirkungen, nämlich die Vereinfachung der getrennten Summen man aber bei der Herstellung des Etats noch nicht übersehen hat; infolgedessen hat man diesen Posten einfach in den Etat eingeleitet und ihn mit einem Minuszeichen versehen, d. h. der Etat enthält einen Posten, der in Wirklichkeit gar nicht in den Etat gehört, einen Ausgabenverpflichtung für eine Ausgabe die gar nicht beabsichtigt ist. Aber man hat sich offenbar unter dem Druck ungewöhnlicher Termine nicht anders zu helfen gemüht.

Der Haushaltsplan für 1932 schließt mit rund 8 Milliarden Reichsmark gegenüber zehn Milliarden des Jahres 1931 ab. Diese Schrumpfung ergibt sich daraus, daß die äußeren Kriegsschulden, die 1931 noch mit 1,798 Milliarden Reichsmark erschienen, diesmal nur noch mit 145 Millionen Reichsmark im Etat erscheinen. Die Ueberweisungen an die Länder sind von drei Milliarden auf etwa zwei Milliarden Reichsmark geteilt worden, obwohl man keineswegs sicher ist, daß es bei dieser Kürzung bleibt. Da im übrigen aber auch die Einnahmen des Reiches um zwei Milliarden nicht unerheblich weniger, diesmal nur noch mit 145 Millionen Reichsmark im Etat erscheinen. Die Ueberweisungen an die Länder sind von drei Milliarden auf etwa zwei Milliarden Reichsmark geteilt worden, obwohl man keineswegs sicher ist, daß es bei dieser Kürzung bleibt. Da im übrigen aber auch die Einnahmen des Reiches um zwei Milliarden nicht unerheblich weniger, diesmal nur noch mit 145 Millionen Reichsmark im Etat erscheinen.

Man kommt also zu dem Ergebnis, daß die Finanzlage des Reiches äußerst angespannt ist und daß alle Bemühungen der vorigen und der jetzigen Reichsregierung, durch ersparliche Einparungen eine solide Finanzwirtschaft zu erzeugen, nur unter der Voraussetzung Erfolg haben können, daß ein großer politischer Erfolgserwartungen erpart bleiben. Diese Hoffnung erscheint uns allerdings angesichts der Lage, in der wir uns sowohl innen- als auch außenpolitisch befinden, wenig berechtigt. Es muß aber alles geschehen, damit solche Erwartungen gerechtfertigt werden können. Es geht um das Ganze, um das Schicksal der Nation, um das Wohl der Menschheit. Man muß wissen, daß die Londoner Konferenz, die sich Frankreich eine erfolgreiche Aushöhlung der englischen Pläne.

Herriots billiger Triumph

Deutschlands energisches Nein. — Unabgaben in England.

Berlin, 17. Oktober.
Wie ein Triumphator ist der französische Ministerpräsident Herriot bei seiner Rückkehr in Paris begrüßt worden. Die gefamte Berliner Presse macht aus dem Londoner „Telegraph“ einen vollen Sieg des Regierungschefs und beglückwünscht Herriot zu seinem Erfolg. In der Meinung, die Londoner Konferenz hat, sich Frankreich eine erfolgreiche Aushöhlung der englischen Pläne.

Die Tatsache, daß die deutsche Regierung die Einladung zur Londoner Vierer-Konferenz angenommen hatte, war für Paris äußerst unangenehm. Denn nun stand Frankreich plötzlich vor aller Welt als der zögernde, hemmende Störenfried da.

Jetzt erlennt man, daß Herriots ganze Taktik, die er sich für den Besuch in London zu eigen gemacht hatte, darauf ausgeht, dieses Odium von Frankreich zu nehmen und nach Möglichkeit auf andere Schultern zu legen. Und man muß zugeben, daß mit dieser Taktik Herriot Erfolg gehabt hat.

Denn nun ist es genau umgekehrt.
Nun ist Deutschland wieder in die Rolle des Reagernden hineingeworfen. Deutschland steht genau so im Urteil der Welt wieder da, wie zu Beginn der MacDonald-Aktion, als die Reichsregierung zögerte, sofort ihre Zusage zur Vierer-Konferenz zu geben. Nun arbeitet Frankreich mit dem Argument, der Gegenpieler — Deutschland — wolle nicht. Man muß diese Wendung bedauern.

Man muß es bedauern, daß MacDonald seine Hand in diesem lastigen Spiel Herriots geboten hat, indem er auf keinen ungeschicklichen Plan, in der neutralen Atmosphäre der englischen Hauptstadt, wie es oft schon die Brücke der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu suchen, verzichtet hat.

Dabei wäre es doch so leicht gewesen, einen Vermittlungsvorschlag zu machen, die Konferenz an neutralem Ort — vielleicht dem Haag, der ja schon öfter dazu gedient hat — starten zu lassen. Die Engländer fühlen sich denn auch bei der Lösung durchaus nicht wohl. Die Aussichten für die Konferenz werden sehr niedrig eingeschätzt. Es hat sich eine außerordentliche Lage aus der Tatsache ergeben, daß Frankreich die Konferenz nirgendwo anders als in Genf abhalten will, während Deutschland so gut wie jedem Ort zustimmen würde mit Ausnahme von Genf.

Beide Seiten halten an ihrem Standpunkt fest, und der Eindruck in London ist, daß man vollkommen „auf dem toten Punkt angelangt“ ist.

Man ist auf englischer Seite zwar der Ansicht, daß der nächste Schritt von London getan werden müsse, aber verantwortliche Stellen in London erklären, sie wüßten nicht, was sie vorschlagen sollen.

Die Viermächte-Konferenz ist einer Verwirklichung nicht näher. Frankreich habe einen fastischen Vorteil erlangt, indem es Großbritanniens Zustimmung, Deutschlands Anstößt aber sei ein kaltes und unaussprechliches Nein.

Herriots Besuch in Spanien

Paris, 17. Oktober. Ministerpräsident Herriot begibt sich am 31. Oktober in Madrid zum offiziellen Besuch der spanischen Regierung einzusetzen. Er wird am 2. November Soledad besuchen und am Abend des gleichen Tages nach S. Paulouje reisen, um an dem Jahreskongress seiner Partei teilzunehmen.

„Enthüllungen“ in Genf

Scharfe Angriffe Frankreichs gegen die deutsche Schutzpolizei Genf, 15. Oktober.

Der angekündigte Vorstoß Frankreichs gegen die deutsche Schutzpolizei ist unmittelbar nach dem Abschlusse der Londoner Besprechungen erfolgt. Im Technischen Ausschuss der Abrüstungskonferenz hat der französische Vertreter Maffigi in ungewöhnlich scharfer Weise über die deutsche Schutzpolizei gesprochen. An Hand von Zeitungsartikeln und Photographien über angebliche Mäander der Schupo bemühte er sich vergeblich, den Nachweis zu erbringen, daß Deutschland sich in der Schupo unter Umgehung der Verordnungen und des Protokolls von 1925 sich neben dem Bundesaufseher-Mann-Heer eine gut ausgebildete, schwer bewaffnete zweite Armee von etwa 140 000 Mann geschaffen habe.

Maffigi führte u. a. an, daß die Schutzpolizei Maschinen-gewehre habe, und leitete aus seinen Darlegungen die Forderung ab, daß man bei der Berechnung der Effektivitäten, die bekanntlich auf der Grundlage der Verhältnisse bei den abgerüsteten Staaten erfolgen soll, außer der Reichswehr auch die Polizeitruppe hinzurechnen müsse.

Genf, 17. Oktober.

Geleitender von Rosenbergs, Vorsitzender der deutschen Völkerverbandsdelegation, wies vor Vertretern der Weltpresse die Behauptungen des französischen Delegierten Maffigi über die Schupo zurück. Maffigi habe nur behauptet, daß von der Geleitstärke der deutschen Polizei von 140 000 Mann 35 000 als rein kommunale Polizei abgehen und ferner 18 000 Beamte in Zivil sind.

Die Polizei sei auch keine einheitliche Organisation, sondern unterstehe 17 deutschen Ländern. Ihre Ausbildung diene lediglich politischen Zwecken, militärische Verwendung sei ausgeschlossen.

Eigenartig sei es ferner, daß Maffigi die Polizeischüler als Organisation militärischen Charakters betrachte. Wenn er hemängelt, daß unsere Polizei auch im Gelände ausgebildet werde, so berügt er, daß die Polizei leider in den letzten zwölf Jahren bei Vortragsübungen wiederholt einbrechen mußte. Militärische Mäander sind dies nicht. Herr Maffigi scheint ein Opfer der Romantik der Lokal-berichterstattung geworden zu sein.

Avenol wird Generalsekretär

Erst im Juli 1933 Amtswechsel.

Genf, 17. Oktober.

Am Sonnabend um 2 Uhr trat der Völkerverbandsrat zu einer einundfünfzigstündigen Sitzung zusammen, um sich über die Wahl des Nachfolgers des Generalsekretärs Sir Eric Drummond zu entscheiden. Ueberausdauerndem nahm er die endgültige Wahl noch nicht vor, weil man auf Antrag Norwegens und Deutschlands aus konstitutionellen Gründen den Beschluß der Bundesversammlung am Montag vormittag über die Reform der obersten Leitung des Sekretariats abwarten will.

Am Montag nachmittag wird dann der Völkerverbandsrat nochmals zusammenkommen, um voraussichtlich die formelle Wahl Avenols zum Generalsekretär zu vollziehen.

Die erforderliche Zustimmung der Völkerverbandsversammlung wird wahrscheinlich anlässlich der außerordentlichen Sitzung im November erfolgen. Avenol wird sein Amt erst im Juli 1933 antreten können. Bis dahin wird Drummond weiter amtierend.

Der neue Generalsekretär ist französischer Staatsangehöriger und steht im 53. Lebensjahr. Er gilt als hervorragender Kenner auf finanz- und wirtschaftspolitischen Gebiet.

Die Stahlhelmführer an Hitler

Berlin, 17. Oktober.

Wie die Pressestelle des Stahlhelms mitteilt, haben sich die Bundesführer des Stahlhelms bereits am 5. Oktober an den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, mit der Frage gewandt, ob er den von einem Teil der nationalsozialistischen Presse gegen den Stahlhelm betriebenen Kampf billige. Hitler habe darauf antworten lassen, daß ihm von einem Kampf gegen den Stahlhelm nichts bekannt sei. Angewiesen ist es zu den bekannten 6 1/2 Millionen 3 u. 10 Millionen in Hamburg getreten, und infolgedessen hätten sich die Bundesführer des Stahlhelms nochmals an Hitler gewandt, er möge „dem Blutvergießen ein Ende bereiten“.

In der Rundgebung der Stahlhelm-Bundesführer heißt es dann zum Schluß: „Die im Stahlhelm vereinten alten Frontkämpfer sind seit langen Jahren der inneren Ueberzeugung, daß deutsches Blut wächtig genug verossen ist. Demgemäß sind im Stahlhelm alle Provokationen Andersdenkender seit Jahr und Tag verboten.“

Ein Brief des Kronprinzen

Berlin, 15. Oktober.

Der frühere Kronprinz bezeichnet es in einem Brief an den vormaligen Propagandaleiter des Hauses Weissenhof, Nord der NSDAP, als einen unhaltbaren Zustand, daß die wirklichen Träger des Weltgedankens, die deutsche Jugend, die im Stahlhelm, in der SA, und SS, zusammengelassen ist, die gleichzeitig zur Freude von neidvollen Fremden im Ausland und der roten Front im Inlande bekämpfen. Weiter spricht er den Wunsch aus, daß alle die Männer, die ihr Vaterland über Sonderinteressen stellen, sich wieder wie in den Jahren 1914/18 in treuer Frontmarieneinheit die Hände reichen und eine geschlossene Front bilden gegen alles Un-deutsche“.

Zusammenkünfte in Dortmund

Zwei Tote, zwölf Schwerverletzte.

Dortmund, 17. Oktober.

Als etwa 400 uniformierte Nationalsozialisten im Dortmunder Norden am Sonntag vormittag Wohlfahrtstrasse besetzten, wurden sie von Kommunisten angegriffen, mit Steinen beworfen und beschossen. Die Polizei trennte die Streitenden, mußte aber später an einer anderen Stelle mit Schusswaffen und Gummiknüppeln einschreiten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden ein Nationalsozialist und eine unbekannte Frau getötet. Verletzt wurden zwölf Personen, darunter ein Polizeibeamter.

Schiffe in Wien. Vier Tote

Wien, 17. Oktober.

Am Wiener Arbeiterborort Giesinger wurde ein nationalsozialistischer Demonstrationzug beim Verbarrieren durch den sozialdemokratischen Verbandsbau beschossen. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Polizei mußte das ganze Viertel abzurufen.

Ein Polizeieinspreztor und drei Nationalsozialisten wurden getötet, etwa 15 Personen, meist Nationalsozialisten, verletzt, zum Teil erheblich. Die Polizei verhaftete im Verbandsbau 15 Schußwunden und beschlagnahmte 70 Gewehre.

Groener weiß von nichts

Berlin, 17. Oktober.

Der frühere Reichswirtschaftsminister Groener übermittelte dem Reichstag folgende Erklärung: „In einem Teil der Presse wird behauptet, der frühere Kronprinz habe am 14. April dieses Jahres wegen des Eil-Verdictes einen Brief an mich geschrieben. Ich stelle fest, daß ein solcher Brief nie in meine Hand gelangt ist.“

207 000 Arbeitswillige

Der Fortschritt im freiwilligen Arbeitsdienst.

Berlin, 17. Oktober.

Wie der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst mitteilt, waren am 30. September 1932 in 6765 Maßnahmen 207 375 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen hat sich also gegenüber den am 1. August Beschäftigten (rund 97 000) mehr als verdoppelt, gegenüber den vor Erlass der Verordnung vom 16. Juli 1932 Beschäftigten nahezu verdreifacht. Dabei hat der Anstieg der Jugend zum Arbeitsdienst insbesondere in den besoldigungspflichtigen Berufen und in sonst nicht besoldigten Berufen am stärksten zugenommen. Im Oktober noch mit einem weiteren Ansteigen der Zahlen gerechnet werden.

Unter den Landesarbeitsamtsbezirken liegt das Rheinland mit allein rund 33 500 beschäftigten Arbeitsdienstwilligen an erster Stelle.

Sich folgen Hessen mit rund 26 700 und Weissen mit 25 500. Seit dem 1. Juli der Arbeitsdienstwilligen zu den erwerbsfähigen Jugendlichen in Verhältnis, so waren zum Beispiel in Hessen 32 v. H., in Ostpreußen rund 26 v. H. der männlichen Jugendlichen Erwerbslosen im Arbeitsdienst beschäftigt.

Träger der Arbeit waren bei rund 10 v. H. der Maßnahmen die Reichs- und Landesbehörden, bei rund 50 v. H. die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Kreis- und landlichen Gemeinden, bei rund 8 v. H. Gefängnissen, bei rund 27 v. H. Jugendverbände, Arbeitsvereine, Turn- und Sportvereine, während rund 5 v. H. auf sonstige Träger entfielen.

Von dem am 30. September 1932 beschäftigten Arbeitsdienstwilligen waren bei Arbeiten zur Bodenverbesserung und Wasserregulierung rund 30 v. H., bei Arbeiten zur Verkehrsverbesserung rund 18 v. H., bei Fortarbeiten rund 11 v. H., bei der Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland rund 11 v. H. aller Arbeitsdienstwilligen beschäftigt.

Die unmittelbar volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten machen zurzeit rund 70 v. H. aller Arbeiten aus.

Deutsche Tageschau

Für Wahlfreim.

Das Kartell der Republikanischen Verbände verlangt in einer Entschließung zur Wahlreform, daß 1. das aktive Wahlrecht herabgesetzt, 2. eine Verteilung der Wahlkreise und Festlegung der Gesamtzahl der Mandate vorgenommen, 3. eine Änderung des Verhältniswahlgesetzes durchgeführt werden. Aufgabe des neuen Wahlsystems müsse es sein, in diesem Sinne die Wahlverbesserung des Wahlsystems auf verfassungsmäßigem Wege herbeizuführen.

Der Alterspräsident des neuen Reichstags.

Der Alterspräsident des Reichstages, General Eißmann, ist von den Nationalsozialisten im Wahlkreis Frankfurt a. M. Ober-Grenau als Spitzenkandidat zur Reichstagswahl aufgestellt worden. Die Aufstellung hat den Zweck, zu verhindern, daß Clara Zetkin neuerdings als Alterspräsidentin den Reichstag eröffnet.

Zeitungsverbote.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat in die Liste der erscheinenden sozialdemokratischen Tageszeitung „Kämpfer Volksblatt“ wegen politischer Ausrichtung als einschlägig 18. d. Mts. verboten. — Aus dem gleichen Grunde wurde die in Frankfurt erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Kämpfer“ mit sofortiger Wirkung als einschlägig 19. d. Mts. verboten. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Mitteldeutscher Beobachter“ und fünf Tochterblätter aus dem gleichen Grund auf fünf Tage verboten.

Kleine politische Meldungen

Wahlbeschluss Dr. Pünders beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den früheren Staatssekretär in der Reichsregierung, jetzigen Regierungspräsidenten in Münster, Dr. Pünders, zur Begrüßung.

Wilhelm Reeger, M. d. R. P. Der mecklenburgische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Reeger, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, ist nach längerer Krankheit im 60. Lebensjahre gestorben.

Schiedspruch in Berlin angenommen. Der Schiedspruch für die Angelegenheiten im Berliner Einzelhandel sind vom Arbeitnehmerverband und den Gewerkschaften angenommen worden.

Aus der Umgegend

Hebra, 17. Oktober.

— **Vom Sonntag.** Der vergangene Sonntag war ein wirklich stiller Sonntag, er bot nicht einmal Gelfestigkeit auf eine Stimm- zu geben, wie kein heranziehender Nebel war. Das regnerische, unheimliche Wetter sollte auch niemandem aus dem Sinne zu einem weiteren Spaziergange; man ging höchstens ins Stammtisch, um dort zu politisieren oder einen gemächlichen Satz zu spielen. Ja, es fängt nun das einjährige Winterleben wieder an, die Witterung wird ungemächlich, die Abende werden länger und der Mensch wird vertriebt, zumal wenn die Bitterkeit durch Arbeitsmangel vermindert ist. Die nächsten Wochen dürften allerdings noch einige Aufregung wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen bringen, wenn jedoch auch diese „Schlacht“ noch geschlagen ist, dann winternt wir ganz und gar ein, die Winterzeit kommt zu ihrem Recht.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Die Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im Kreise Querfurt findet diesmal am 21. Oktober statt und zwar in Querfurt, im „Schwarzen Bär“. Anfang 3½ Uhr nachts Herr Superintendent Müller-Müncheln spricht „Vom Führertum der deutschen Frau“. Die Ortsgruppe Querfurt sorgt für Unterhaltung durch Gesang und Vorträge. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden wie alljährlich, so auch in diesem Jahre herzlich eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

— **Postales.** Vom Reichspostministerium ist jetzt das seit „Druckkostenbestimmungen für den Inlandsverkehr“ neu

herausgegeben worden, das an Hand von Beispielen in later, überflüssiger Form über alle Fragen des Druckverkehrs, insbesondere auch über zulässige handelsrechtliche Zuläufe zu den Druckkosten erschlüssig Auskunft gibt. In das Heft sind außerdem die Bestimmungen für Postwurfsendungen aufgenommen worden. Das Heft, das an den Posthaltern für 10 Pf. erhältlich ist, bietet allen Druckverordnern ein wertvolles Hilfsmittel zur Unterrichtung darüber, was als Druckfrage und Wurfendung mit der Post versandt werden kann.

— **Lohnt den Bauer nicht an Zahlung warten!** Die wirtschaftliche Notlage unseres Bauernstandes ist bekannt. Sind schon die Handwerker und kleinen Geschäftsteile infolge der starken Belastung mit Unkosten darauf angewiesen, das Entgelt für ihre Arbeit oder Ware rasch herbeizubekommen, so gilt das in besonderem Maße von dem Landwirt, dessen Ertragsmöglichkeiten nicht täglich oder wöchentlich gegeben sind. Sie beschränken sich, wenn man von der Milch und deren Erzeugnissen abieht, auf nur wenige kurze Zeiträume im Jahre. Selbstverständlich lammen sich auch die Verpflichtungen des Bauern im Laufe des Jahres mehr und mehr an und erfordern ein großes Stück Geld, wenn die Ernte eingebracht ist. Dieser Tatsache sollte man liberal, so man mit dem Bauer direkt ins Geschäft kommt, Rechnung tragen.

— **Handlungsgehilfen oder Handelsagenten?** Für die rechtlichen Ansprüche eines Angestellten gegenüber seinem Arbeitnehmer und umgekehrt ist es mißrätig sehr wichtig, ob es sich um einen Handlungsgehilfen oder einen selbständigen Handelsagenten handelt. Das Reichsgericht erklärte zu dieser Frage, daß das Maß der persönlichen Abhängigkeit vom Betrieb des Arbeitgebers entscheidend ist. Einem Vertreter, der zwar regelmäßig beim Arbeitgeber erscheint, dies aber freiwillig und im eigenen Interesse tut, der ferner keinen besetzten Urlaub erhält und auch nicht die Pflicht zur täglichen Berichterstattung hat, kommt die Eigenart eines Handlungsgehilfen nicht zu. Er ist Handelsagent.

— **Wiese.** Der traurige Tod des vierjährigen Söhnchens des Kaufmanns Lohr erregt noch immer die Gemüter. Wirtschaftlich darunter zu leiden hatte bisher auch der Wirt vom Feldhofslokal Alstedt, bei dem die Eltern des Kindes an dem fraglichen Sonntagmorgen eingekauft und Kaffee getrunken hatten, zu dem das Kind ein Stückchen Mohnstuten bekam. Nachdem jetzt arztliche Zeugnisse einwandfrei festgestellt wurde, daß der Tod des Kindes in keinem Zusammenhang mit dem Mohn liegt, darf es wohl als selbstverständlich gelten, daß der Fall nunmehr als aufgelöst anzusehen ist und der Vater des Kindes sowohl wie der Wirt ihr altes Renommee wieder erhalten.

Jahresversammlung des Altertums- und Berkehrverbandes Kreis Querfurt.

Der zweite Teil der Jahresversammlung brachte drei wertvolle Vorträge, die mit der Arbeit und den Bestrebungen des Altertums- und Berkehrverbandes in enger Beziehung standen.

Lehrer Adrecht-Nachleben, der als Forscher der Seimatsgeschichte seine reich gelohnte Mitarbeit schon lange in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat, sprach diesmal über eine bestimmte Periode aus der Geschichte der engeren Heimat, sein Thema lautete: „**Heimatliche als Grundlage wahrer Volksgemeinschaft und Vaterlandsliebe**“.

Die Ende des 19. Jahrhunderts beginnende Industrialisierung und Technisierung hat die Menschen zum weitaus größten Teil heimatlos gemacht. Die Entvölkerung des Landes, zu Gunsten einer Zusammenballung in Industriezentren, in unheimlichen Mietskasernen der großen Städte machte den Menschen wurzellos. Seine Ideale, die in der angestammten Heimat, in der Erde zur eigenen Scholle ihren Ursprung hatten, gerieten ins Wanken und mußten einem immer mehr um sich greifenden Materialismus Platz. Wenn auch die Entzweiung immer materieller Aufstieg brachte, wurde der Mensch doch immer unglücklicher, seine Seele ging dabei verloren. Ein Kampf der Klassen und Stände gegeneinander ließ die Klasse auf, die sich unüberwindlich erheben. Die Hoffnungen auf ein Zusammenfinden des deutschen Volkes zu einer Volksgemeinschaft schwinden angeht, das erbitterte Kampfes immer mehr. Eine Volksgemeinschaft auf dem Wege über die politischen Parteien wird, wie die bisherigen Verluste lehren, nicht kommen. Wenn es einen Weg gibt, das deutsche Volk einmal wieder zu einem, dann ist es der Weg über die Heimat. In jedem Menschen schimmert eine gewisse Sehnsucht, es ist die Sehnsucht nach einem Heiligen Erde, das er als Heimat bezeichnen kann. Die Heimat ist es, die wieder Kraft zum Leben gibt, nur über sie wird der Weg zur Volksgemeinschaft führen. Deshalb sind die Bestrebungen der Seimatspflege so wertvoll, daß darin nie genug getan werden kann. Durch Seimatspflege zur Liebe zu Volk und Vaterland! Den nächsten Vortrag

„Beobachtungen an der Gieselquelle“

hielt Dr. G. Müller, Vorkämpfer vom geologisch-hydrologischen Institut Dr. Haber-Naumburg. Die Gieselquelle gehörte einst zu den härtesten Quellen Mitteldeutschlands, sie lieferte bis zum Frühjahr 1930 etwa 130 Sekundentner. Plötzlich ließ sich die Wasserführung nach, und heute liefert die Quelle nur noch eine spärliche Menge. Das Versiegen der Quelle war der Grund mehrfacher Untersuchungen, aus der Vortrage wurde sich eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

Mit „Querfurt-Freyburger Mulde“ bezeichnet der Geologe das Gebiet, das sich in Richtung Querfurt-Freyburg erstreckt. Das zu Tage tretende Gestein ist der Mulde, der Name Mulde besagt, daß die Schichtungen nicht glatt, sondern muldenförmig, wie ineinandergestellte Schichten, gelagert sind. Die Niederschlagswasser (Regen und Schnee) sickern durch keine Ritze im Gestein bis zu einer wasserundurchlässigen Tonsticht und sammeln sich hier zum Grundwasserstrom. Durch das fortwährende Niederschlagen von Sickerwasser steigt der Spiegel des Grundwassers an, bis die Schicht schließlich an der tiefsten Stelle überläuft. Das ist in der Gegend zwischen Querfurt und Mücheln, mehrere Quellen in dieser Gegend besitzen dieses, man bezeichnet sie zu Tage tretenden Wasser als Ueberfallquellen. Die Gieselquelle war jedoch keine reine Ueberfallquelle, vielmehr wurde sie noch durch andere Wassermengen, die ihr

Buttfabst. Der nächste Kram-, Vieh- und Hofmarkt findet am 31. Oktober statt.

Querfurt. Die Fuderfabrik in Querfurt wird während der diesjährigen Kampagne stillgelegt bleiben, da sie ihr Kontingent schon im vorigen Jahre ausgebeutet hat.

St. Michael (St. Querfurt). Ein bei der Gutüberhaltung angefallener Fuderhüter wurde von drei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Einer der Täter verlor die Hand, auf den Beamten einen Schuß abzugeben, doch verlor seine Waffe. Darauf nahm er die Waffe des Fuderhüters und brachte ihm einen Armbruch bei. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Saalfelden. Der Magistrat und die Stadtratsmitglieder hatten im Mai dieses Jahres den Etat für 1932, der mit einem Fehlbetrag abschloß, abgelehnt. Der Regierungspräsident in Merseburg hat nunmehr den Etat auf dem Zwangswege festgelegt. Die Realisierungspläne sind rückwirkend ab 1. April erhöht worden. Die durch Steuern zu deckende Summe beträgt 72 000 Mark. Außerdem hat der Regierungspräsident die Bürgersteuer für 1933 auf das fünfmalige Landesmaß festgelegt. Demnach verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von über 8000 Mark, der durch einziehende Sparmaßnahmen ausgeglichen werden soll.

Naumburg. Ein „arabische“ Fotelgast. Gegen ein Urteil des Schöffengerichts über sechs Monate Gefängnis wegen Betruges hatte der wohnsitzlose Ingenieur Hans Gloschik Berufung eingelegt. Er hatte in zwei Hotels unter falschem Namen gemohnt, aber das Bezahlen angedeutet als „Merseburger“ vergessen. Die Große Strafkammer verurteilt jedoch die Berufung des schon 2mal verurteilten Angeklagten.

Naumburg. Spinale Kinderlähmung. Am Krankenhaus zu Naumburg befindet sich gegenwärtig ein Kinder, die an spinale Kinderlähmung erkrankt sind. Große Gefahr soll für die Kinder nicht bestehen.

Weissenfels. Wegen eines Mädchens. Der Maurer Wilhelm Fritsch in Weissenfels wurde von der Großen Strafkammer in Naumburg wegen Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf dem Heimweg von einem Tanzergewirt bei einer Feierei wegen eines Mädchens mit den Fäusten auf die Geiger eingeschlagen hatte.

Weissenfels. Dieser Tage traf aus Schweden eine von dortigen Kreisen gestiftete Bronzeplakette mit der Aufschrift „Für das Weissenfels geplante Ehrenmal“. Das Ehrenmal stammt von dem schwedischen Bildhauer Jonsson. Es bekommt seinen Platz auf einem bei Freyburg gefundenen großen nordeuropäischen Fingling.

Wiederholte gelagerte Spalten und Rinnen jugführt wurden, gebräut, sie erhielt eine sogenannte Zufuhrförderung. Durch irgendwelche Belagerungen der Geseinschaft oder Verstopfung der horizontalen Wasserwege hörte die Zufuhrförderung auf. Die geringe Wassermenge, die die Geseinschaft heute noch liefert, ist Ueberfallwasser wie bei den übrigen Quellen in dieser Gegend. Die Frage, ob es möglich ist, die Zufuhrförderung wieder zu erschließen und die Ertragsleistung der Geseinschaft wieder zu erhöhen, formen erst die weiteren Untersuchungen und Beobachtungen beantworten.

Den dritten, ebenfalls sehr interessanten Vortrag hielt Direktor Schäfer von der Grube Cecilie, über

„**Geologische Funde in der Grube Cecilie**“.

Wiederholt sind in den letzten Jahren Nachrichten über urchigehaltene Funde im Braunkohlenrevier der Grube Cecilie durch die Zeitungen gegangen, ohne daß die Allgemeinheit groß Notiz davon genommen hätte. Um so mehr hat sich die Wissenschaft damit beschäftigt und es heißt, daß es die wichtigsten Funde von Tierresten überhaupt sind, die je gemacht wurden. Während in den übrigen Braunkohlenfeldern die Ueberreste tierischen und pflanzlichen Lebens durch eindringende Sonnenstrahlung fast rasch zerstört wurden, haben in den Kohlenlagen der Grube Cecilie ungewöhnlich günstige Umstände die gelagerte Wirkung unterbunden. Und nun kommen die Gelehrten der ganzen Welt und studieren an den geborgenen Ueberresten und rekonstruieren aus ihnen ein Bild unserer Gegend von vor etwa 25 Millionen Jahren.

Ein dicker Urwald bedeckte damals unsere Heimat, tropisches Klima herrschte und ein Gewimmel von Tieren wimmelte sich in der Landschaft. Zahlreiche Krokodile und viele Fischearten besetzten die Gewässer.

Der Vortragende malte ein anschauliches Bild aus jenen Tagen. Die Arbeiten sind noch längst nicht zu Ende, immer neue Fundstellen werden erschlossen und die Zeugen aus grauer Vorzeit sorgfältig geborgen und konserviert. Mehrere wissenschaftliche Arbeiten sind bereits darüber erschienen, aber leider noch keine vollständige Abhandlung.

Alle drei Vorträge fanden aufmerksame Zuhörer und allgemeines Beifall. Der Vorsitzende sprach den Rednern herzlich Dank aus für das den Bestrebungen des Kreisverbandes entgegengebrachte Verständnis und ihre tatkräftige Mitarbeit am Seimatsbau. Der letzte Vortrag war die Anregung, in Mücheln ein „Kohlenmuseum“ zu gründen, in dem einige der wichtigsten Funde entweder im Original oder in naturgetreuen Nachbildungen untergebracht werden sollen, ebenso alles, was mit der Quelle zusammenhängt, bzw. die Produkte, die aus ihr gewonnen werden. Der Gedanke wurde mit Beifall angenommen, und es fanden sich einige Herren aus Mücheln bereit, die diese Angelegenheit weiter behandeln werden.

Nach Erledigung einiger Anträge war die Tagesordnung erschöpft. Zum Schluß erließen noch der Protokoll des Kreisverbandes, Landrat Dr. Wandersleb, der durch eine wichtige Sitzung verhindert war, an der Tagung teilzunehmen. In einer kurzen Ansprache begrüßte er die Teilnehmer und dankte allen Mitarbeitern für ihre leistungsfähige Arbeit im Interesse der Heimat. Er wies noch besonders darauf hin, wie wichtig diese Kulturarbeit sei und ermahnte, daß sich dies gerade jetzt bei den schwierigen Verhältnissen in der Verwaltung reform gezeigt habe. Als Geburtsstagsfeier brachte er dem Kreisverband zur Erinnerung des Seimatsbaus einen alten Plan der Schicht mit Rücksicht auf, dem vom Vorsitzenden mit herzlichem Dank entgegengenommen wurde.

Weissenfels. Am März wurden acht Nationalsozialisten die von einer Versammlung in V a n g e n d o r f zurückgeführten in Weissenfels von einem größeren Trupp Kommunisten angegriffen und mit Sägen und anderen Schlagwerkzeugen mißhandelt. Dabei wurden mehrere Nationalsozialisten zum Teil erheblich verletzt. Wegen dieses Verfalls hatten sich jetzt sechs Kommunisten aus Weissenfels und 10 Angehörige der Nationalsozialisten der Schöffengericht verantworten. Einer von ihnen erhielt drei Monate, vier weitere Angelegte je zwei Monate Gefängnis, während in einem Falle Freisprechung erfolgte.

Genau. Die angekündigten Neueinstellungen beim Ammortalwerk sind nunmehr durchgeführt worden. Die Beschäftigung wurde um 330 Arbeitskräfte vermehrt. Die Neueinstellungen stehen im Zusammenhang mit der Steigerung der Elektroproduktion.

Merseburg. Am Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurden in Merseburg zwei Kapellenbauern in Angriff genommen. Es handelt sich um zwei kleine Steden, die zum Zweck der Neuordnung der neuen häußlichen Siedlungen bestimmt sind.

Halle. Zwei weibliche Personen im Alter von 60 bis 70 Jahren sind aus der Saale geborgen worden. Die Personalien der Toten sind noch nicht zu ermitteln gewesen.

Erfurt. Wie im ganzen Reich, so wurden auch in Erfurt verschiedene Organisationsbüros und Druckereibetriebe der Kommunistischen Partei von der Polizei überwacht und teilweise abgeschloßen. In der Wohnung eines Mannes wurde ein gewisses Material, großformatige, von verbotener Flugblätter und Propagandagenossen liegen beschlagnahmt worden. Im Interesse der weiteren Unterdrückung teilt die Polizei Näheres nicht mit.

Erfurt. Vermißt wird seit dem 17. Oktober das 17jährige Hausmädchen Dora Jelle aus der Kaiserstraße. Die Vermisste ist etwa 1,50 Meter groß, kräftig, hat dunkelblonden Wuschelkopf, gesundheitsvolles Gesicht und unter dem linken Auge eine kleine Narbe. Sie hätte eine saubere, zerknüllte in einem Doppelmantel, ein weißes, bereits etwas abgetragenes Kleid, ein braunes, mit roten verziertes Mäntelchen und Propagandagenossen liegen beschlagnahmt worden. Im Interesse der weiteren Unterdrückung teilt die Polizei Näheres nicht mit.

Erfurt. Vermißt wird seit dem 17. Oktober das 17jährige Hausmädchen Dora Jelle aus der Kaiserstraße. Die Vermisste ist etwa 1,50 Meter groß, kräftig, hat dunkelblonden Wuschelkopf, gesundheitsvolles Gesicht und unter dem linken Auge eine kleine Narbe. Sie hätte eine saubere, zerknüllte in einem Doppelmantel, ein weißes, bereits etwas abgetragenes Kleid, ein braunes, mit roten verziertes Mäntelchen und Propagandagenossen liegen beschlagnahmt worden. Im Interesse der weiteren Unterdrückung teilt die Polizei Näheres nicht mit.

Verfian. In der Stadt Verfian ist ein freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren durch die Innere Mission eingerichtet worden, die von der Winterhilfe gesammelte Kleidungsstücke und Wäsche für die Bedürftigen berieten sollen. Weiter ist geplant, aus eingehenden Spenden Stoffe und Leinen anzukaufen, um sie zu Kleidungsstücken zu verarbeiten.

Torgau. Das Torgauer Schöffengericht befaßte sich mit den Vorgängen in Zülchau. Dort sind waren etwa 60 Mann des Bürgerwehres Reichsbanner zum Schutz einer SPD-Versammlung beordert worden. Es wurde nun behauptet, die Leute seien zum Teil bewaffnet erschienen. Die drei Angeklagten hatten sich jetzt in Torgau wegen Waffenmitbruchs zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, ein 26-jähriger, in Zülchau, in einem Zimmer und anderen Schlafräumen, die Angeklagten zur gefährlichen Mißhandlung von je drei Monaten Gefängnis.

Schönebeck (a/b). Die Stadt Schönebeck konnte den häßlichen Bericht über die Verhaftung der Sparkasse, nicht einmal eine Abhilfe. Der Magistrat will die Sparkasse erlösen, den Beamten einen Vorstoß zu gewähren.

Schönebeck-Ad. Salzmann. Die Schönebecker Stabskaffe befindet sich gegenwärtig in einer außerordentlich schwierigen Lage. Es war der Stadtverwaltung nicht möglich, den Beamten für Oktober die Gehälter des ersten am 1. Oktober fälligen Drittels auszusahlen. Inzwischen ist bereits das zweite Drittel fällig, und es stehen noch keine Mittel dafür bereit. Der Bürgermeister der Stadt hat sich an den Minister gewandt, um eine bessere Überbrückung der Lage zu erreichen.

Genßin. Von einem Landstreicher überfallen wurde am hellen Tage nahe dem Wald die Gemeindefeldwarte aus Genßin. Der Jagdgast ließ sie vom Rad und seinen Wertsachen absteigen. Die Schmelze wurde sich und schrie laut um Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Später konnte er aber in der Umgegend von Genßin gefangen worden.

Salzweil. Die Liebessträube zweier jugendlicher bedürftige dieser Lage das Gericht in Salzweil. Angeklagt war ein 20jähriger Gärtnergehilfe S., der seine Freundin, eine 16-jährige, durch einen Wurf erschossen hatte. Die Eltern des Mädchens, das ihre Geburt entgegenah, waren gegen die Verbindung, so daß es befohlen, aus dem Leben zu scheiden. S. erhielt die gesetzliche Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis.

Gardelegen. Die Stadtverordneten lehnten jede Erhöhung der Bürgersteuer für 1933 unter Zustimmung der Bürgerlichen ab.

Nielar (Kr. Verichow). Die 72jährige Rentnerin Anna Schmidt wurde in ihrer Wohnung hilflos in angeschobenem Zustand an dem Fußboden unter dem Bett aufgefunden. Es war der Nachbarn aufgefallen, daß die Greisin sich seit mehreren Tagen nicht mehr gezeigt hatte. Sie war mit einem Schwächeanfall unter dem Bett gefallen, wo sie drei Tage, unfähig, sich zu erheben, liegen blieb.

Tangermünde. 130 Zentner Mehl verbrannt. Nachts brannte der Schuppen des Sämanns Delafontaine bis auf die Grundmauern nieder. 130 Zentner zum Verladen bereitende Winterapsel und 30 Zentner Senf sind mitverbrannt. Der Brand ist vermutlich durch Diebe verurteilt worden.

Hallerbach. In der Verhandlung gegen acht Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich gegen einen kleinen Trupp Nationalsozialisten schwere Ausbreitungen zu schulden kommen ließen, kam auch die Frage zur Sprache, ob die Nationalsozialisten bereits lebende sozialdemokratische Wahlplakate überleben oder abreißen durften. Das Gericht bekennt in der Urteilsbegründung, daß ein solches Verhalten einen Mangel an Takt erkennen lasse und daß das Abreißen nicht statthaft sei. Andererseits seien die Anhänger der Unparteilichkeit gegen die Nationalsozialisten in einer Weise vorgegangen, die den alten Satz erkennen ließe, als ob nur je das Recht auf der Straße hätten. Es hätte das Gericht auf schwere Strafen erkennen müssen, die noch schwerer ausfallen wären, wenn die Tat nach der Terror-Notverordnung begangen wäre.

Das Urteil lautete gegen Streithoff auf ein Jahr, gegen Schwan auf neun, gegen Kente auf acht und gegen Köhling auf sechs Monate Gefängnis. Einer wurde freigesprochen, einer zur Gefängnisbeobachtung nach Weissenfels überwiesen.

Neudlinburg. Die Stadtervernehmer haben es abgelehnt, den fünfjährigen Landbesitz der Bürgersteuer einzuführen. Der Bürgermeister erklärte, daß durch eine Ablehnung die nächste Zahlung der Gehälter usw. in Frage gestellt werde. Trotzdem beehrten die Stadtervernehmer auf ihrem abblehrenden Standpunkt, so daß also nach dem Erlaß des Reichsfinanzministers die Reichszuschüsse für Neudlinburg damit gesichert sind.

Altenau (Gaz.). Der Kraftwagenführer Alfred Angler aus Berlin wurde von der Göttinger Strafkammer, die in Altenau lagte, wegen fahrerlicher Föhung und schuldiger Körperverletzung um 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Angler hatte den Kraftwagen geföhrt, der am ersten Fingiertag auf einer Fahrt von Goslar nach der Södelalpe erreichte am Dammbach bei Altenau auf der abwärtsführenden Straße umlag, wobei sieben Personen den Tod fanden und 23 verletzt wurden. Der Staatsanwalt hatte betont, daß das Unglück lediglich auf die Unvorsichtigkeit des Angeklagten zurückzuführen sei.

Mord!

Auf einem Waldweg zwischen Bölling und Burgleben an der Elferste bei Halle wurde am Donnerstagabend gegen 9 Uhr der verheiratete 25jährige erwerbslose Maurer Paul Maye aus Bölling mit einem Hinterkopfschuß tot aufgefunden. Es liegt Mord vor. Nicht bei dem Toten lagen drei abgeschossene Wühlhühner, 300 Meter entfernt ein Fahrrad, aber Schmutz und Täter ist noch nichts detektiert. Politische Gründe dürften nicht in Frage kommen, da sich Maye politisch nicht betätigt hat.

Bölling b. Halle. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Burglebener Mordhabe haben bereits zur Verhaftung des 23 Jahre alten Heinrich Junge aus Dölling geführt. Junge, welcher an dem Mord Paul Maye aus Bölling verhaftet ist. Der Verhaftete leugnete anfänglich die Tat, hat aber schließlich zu einem Geständnis bewegen lassen. Er will den Maye im Verlauf eines Streites in der Notwehr erschossen haben.

Hilfer bringt auch in Halle.

Halle. Adolf Hilfer wird auf seiner Wahlzelle durch die Provinz Sachsen auch in Halle sprechen, und zwar am Sonntagabend, 22. Oktober, in einer nationalsozialistischen Kundgebung.

Schreckensstat eines Amokläufers

Jünf Opfer. — Der Täter stellt sich der Polizei.

Auf dem Wege von Lelmahle nach Genna brach zwischen einem gewissen Karl Sommer und seinem Vater ein Streit aus. Der Sohn erregte sich hierbei dermaßen, daß er seinen Vater niederstieß. Dann eilte er nach Lelmahle zurück und rannte wie wahnhaft durch die Straßen. Wer sich ihm entgegenstellte, den tötete er an. Einer Frau, ihrem Sohn und einem jungen Mann brachte er lebensgefährliche Verletzungen bei. Einen dritten Mann tötete er ins Herz, so daß dieser auf der Stelle tot war. Sommer stellte sich in Tagen der Polizei, die ihn nach Lelmahle zurücktransportierte.

Die Millionenzahlung im Kopf

Vermögensaufstellungen ohne Unterlagen. Unantworteter Bankrott.

Magdeburg. Nach der kurzen Vernehmung des früheren preussischen Finanzministers Klepper im Prozeß gegen den mit Reichsjuden in Konkurs gegangenen Domänenpächter F i d e l a wurde als nächster Zeuge Dr. Bö h n e von der Preussischen Domänenbank vernommen. Im 1928 die F i d e l s Betriebe befristete und das Gutachten ausarbeitete. Dr. Bö h n e erklärte, daß die Betriebe damals in geradezu glänzender Verfassung gewesen seien. F i d e l habe sich für 1928 einen Ueberfluß von etwa 450 000 Mark errechnet. Das könne auch zutreffen, denn er, der Zeuge, sei in seinem Gutachten bei seiner vorläufigen Schätzung auf mindestens 300 000 Mark gekommen. Die Feststellung der Verhältnisse F i d e l sei überaus schwierig gewesen, weil Unterlagen nicht zur Stelle waren und F i d e l fast alle Angaben aus dem Kopfe gemacht habe. F i d e l habe sich mehrfach widersprochen und der Zeuge habe in seinen fundierten Beobachtungen mit ihm den Eindruck gewonnen, daß F i d e l bei der Darlegung seiner Vermögensverhältnisse mit der Wahrheit nicht genau nehme. Schließlich sei eine Verhaftung von 1 161 000 Mark festgestellt worden.

Edam beginnt die Vernehmung des Angeklagten über den Betragssfall Bankverein Arttern. Seit der Uebernahme des 200 000 Mark-Kredits im Jahre 1925 für die Domäne Sunderleben blieb er dauernd Schuldner des Bankvereins.

Als dem Bankverein die Höhe der Verhaftung F i d e l s bedenklich erschien und F i d e l Urteile beantwortete, ließ, versuchten zwei leitende Beamte des Bankvereins, sich an Ort und Stelle über F i d e l s Verbindlichkeiten zu informieren. Dabei soll F i d e l seine Schuld bei der Domänenbank um 100 000 bis 300 000 Mark niedriger angegeben haben. Der Angeklagte betriet, falsche Angaben gemacht zu haben. Die Bankdirektor mußte, bei ihren Notizen etwas ausgelassen. Er habe damals eine richtige Spezifikation seiner Verpflichtungen an die Domänenbank gegeben, und zwar mit 540 000 Mark Pfandschulden und 110 000 Mark Verbindlichkeiten.

Der Vorsitzende hält den Angeklagten fort, daß der Bankverein Arttern in mehreren Briefen deutlich genug zu erkennen gegeben habe, daß ihm an einer vollen Uebericht der gesamten Verpflichtungen F i d e l liege. Der Prozeß geht weiter.

Magdeburg. Am weiteren Verlauf des F i d e l s Betrugssprozesses gegen Domänenpächter F i d e l stellte der Vertreter Dr. H i n s b e r g den schuttschönen Antrag, daß noch im Frühjahr 1930 die Domänenbank der Bank für Landwirtschaftlich diebstahl über F i d e l -Dahl gegeben und darin F i d e l -Dahl als kreditwürdig hingestellt habe. Damit sei die Behauptung der Domänenbank, sei bei dem Angeklagten getuschelt worden, hinstellt. Aus der Uebernahme der Domänenbank ergabe sich also, daß ihre jetzige Darstellung erst nachträglich zurechtgemacht ist, um sich so aus ihren Verbindlichkeiten zu lösen.

Das Gericht beschloß dem Antrag entsprechend die Beweisführung.

Am übrigen wurden nur buchhalterische Einzelheiten besprochen, aber die sich ein Sachverständiger, der Leiter der Buchhalter der Landwirtschaftskammer in Magdeburg, eingehend ausließ. Die eigentliche Beweisführung geht heute weiter. Es werden dann zunächst die Zeugen zu der Frage Bankverein Arttern vernommen werden, nachdem am Freitag bereits der Angeklagte dazu ausgesagt hatte. Die Beweisführung dürfte bis Mittwoch dauern. Mit der Urteilsverkündung dürfte erst am Freitag oder Sonnabend zu rechnen sein.

Spiel und Sport

Nebracer Sportvereingung 1924

- N.E.B. 24 1. Herren — Werksportvereingung Raundorf 2. Herren 5:2 (3:0)
- N.E.B. 24 2. Herren — Turnverein (D.T.) Bottenndorf 2. Herren 2:4 (1:2)
- N.E.B. 24 3. Herren — B.F.K. Weissenhirmbad 1. Herren 0:2 (0:1)
- N.E.B. 24 Schüler — B.F.K. Weissenhirmbad Schüler 6:0 (5:0)
- S.C. 'Eintracht' Köhleben 2. Herren — Werksportvereingung Raundorf 1. Herren 2:6.

Nach in letzter Minute erfuhr das für gestern angelegte Sport-Programm eine Aenderung. Der B.F.K. Weissenhirmbad erlegte wegen seiner Verabreichung auf unremt Sportplatz den bereits früher festgelegten Wettbewerb. Infolge der späten Vereinbarung dieses Tages klappte die Organisation nicht in der üblichen Weise. So kam es vor, daß die 3. Mannschaft wegen früherer Ansetzung des Spieles nur mit 8 Spielern antreten konnte. Obwohl ergebnislos, so wurde das Spiel zu den Spielen für den folgenden Tag. Das Spiel der 2. Mannschaft des S.C. 'Eintracht' Köhleben, welche durch 2 Spieler der 1. Mannschaft verfehrt war, wurde von Anfang bis Schluß voll durchgeführt. Die Eintracht leisteten den Raundorfer Gästen bis zur Vollenheit bestmögliche Widerstand. Kurz vor Halbzeit konnte der gute Eintrachtstürmer F i d e l , teils durch Schmeißer der eigenen Verteidigung, diesmal überwinden werden. Nach Halbzeit kamen die Raundorfer durch ein Selbsttor von Köhleben zu einem billigen Erfolg, doch auch die Eintrachtler konnten in einem schnelleren Spiel 2 Erfolge buchen. Kurz vor Schluß lief der letzte Treffer für die Werksportler. Das Spiel war flott und der Sieg der Raundorfer Gäste war auf Grund ihrer etwas besseren Kombinationsweise verdient. Im Spiel Nebra 1 — Raundorf 2. erlebten die N.E.B.-Anhänger eine harte Enttäuschung. In der 1. Mannschaft, die den Verteidiger Eißhorn im Sturm mitwirken ließ, gewann im Sturm etwas mehr Mühseligkeit, weil er aber durch den in der Mittelfeldmannschaft eine tüchtige Stütze. Man ließ sich das tüchtige Spiel der Gäste aufbringen und ohne Druck wurde ein Spiel vorgeführt, was viel zu wünschen übrig ließ. Die Gäste zeigten ebenfalls nicht viel, während die der Sieg über ausfallen. Meistlich wird im nächsten Spiel mit der alten Eintrachtmannschaft und dem Kampfen Linde im Sturm etwas mehr gezeigt. Die 3. Mannschaft des B.F.K. Weissenhirmbad spielte tapfer und unterlag ehrenhaft, mit nur 8 Spielern, hielt sich gegen die erste Mannschaft voll mit 2:0 Toren. Die Schülerschaft konnte gestern den ersten Erfolg über die Jünglinge des B.F.K. Weissenhirmbad feiern. Mit 6:0 Toren ist der Sieg etwas hoch ausgefallen. Eine Ueberbrückung bereitete uns die 2. Mannschaft. Mit kompletter Elf unterlag je dem bisherigen Spitzenführer, Turnverein Bottenndorf 2., in Bottenndorf 4:2. Die Turner waren sehr eifrig, wofür sie einen etwas schmeichelhaften Sieg buchen konnten.

Donstagabend 8 Uhr Spielabschluss-Sitzung im Vereinsaal, 'Schützenhaus'. Vielfältiges Ergehen aller Sportführer ist erwünscht.

Geschäftliches.

In der jetzigen schweren Zeit, wo Gemüthe und Kartoffelgerichte immer häufiger ohne Fleisch als vollständige Mahlzeit auf den Tisch kommen, ist Magdeburger eine wertvolle Hilfe bei deren Zubereitung. Wenige Tropfen den fertig gekochten Weizen zugefügt, geben kräftigen Wohlgeschmack und machen die Gemüthe auch befähmlicher.

Immer blühendere Aluminiumtöpfe!

Das ist für jede Hausfrau eine Kleinigkeit! Wer heißt es: alle scharf wirkende Mittel vermeiden, weil sie die schöne glatte Oberfläche zerstören. Man sollte immer nur erprobte milde Reinigungsmittel wie Persil, Nani oder Alca nehmen, die von der Aluminiumindustrie selbst empfohlen werden. — Hochglanzpolierte Geschirre reibt man mit einem weichen trockenen Tuch ab. Von Zeit zu Zeit pusht man sie mit einem guten Metallpulver. Hat sich Reflexien angelegt, dann gibt man dem lauwarmen Wasser ein 1 Liter 1 Eßlöffel Nani zu und läßt das Wasser noch einige Zeit kochen. Dann ist der Reflexien aufgehoben und glänzt und kann ohne Stöhen und Straßen entfernt werden.

Neue Bücher und Zeitschriften.

Die Aktualität von *Verlagen & Klans Monatshefte* bezeugt auch das jetzt erschienene *Notenheft* dieser glänzend ausgestatteten Zeitschrift. Ein Amerikaner beleuchtet den Korridor und berichtet mit viel aus dem Welt der größten Weltkriege, wie es den Zeitschriften unter der Herrschaft einer weltweiten politischen Situation ergibt. Neben diesem Beitrag von Prof. Dr. C. E. Kesting liegt eine nicht minder gegenwärtige geschichtliche Studie von Dr. Paul Weisler über den Zerfall von Rom, Zersinken und die Roman von Walter Julius Bloem. Der Mann, der mit dieser Zeit fertig wird. Ein gesellschaftliches Bild, wie es nur heute möglich ist, entwirft Fritz Dausig, vereint mit der Künstlerhand von Prof. Felix Kamp, in seiner Schilderung von Schloß Marquardt. Gleich diesem Beitrag ist mit verschiedenen farbigen Bildern geschmückt der Essay von Prof. Dr. Will Andrae: 'Romanistik in Heidelberg' Wandern und Sagen über Döfen und Frauen, Seelen und Bild, Provenienzen und Bücherbesprechungen, reich behüllerte Stoffe aus den Gebieten der Kunst, des Kampfes, der Naturwissenschaft betreffen den Geschmack eines mangelhaften und kultivierten Lesers.

„Die Gartenlaube“ Nr. 41.

Das Zeitschriftensystem. Die Kultur der Epochen im Laufe der Jahrhunderte zeigt das neue Gesicht der 'Gartenlaube' in einem reich behüllerten Stoff das 'Gartenlaube' ist überall für 30 Bf. erhältlich.

50 Jahre Kolonialgesellschaft

Jubiläumstundegebung im Reichstag.

Berlin, 15. Oktober.
Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Begründung der deutschen Kolonialbewegung veranstaltete die Deutsche Kolonialgesellschaft im Reichstag eine eindrucksvolle Feier. Nach den Begrüßungsworten an die Versammlungsteilnehmer und die anschließenden Reden der Reichsregierung, der Verbände und der Korporationen umtrieb der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur v. D. Dr. Schöne, in knappen Strichen die Gestaltung der Kolonialpolitik, für die die Deutsche Kolonialgesellschaft sich einsetzte und mit der sie untrennbar verbunden sei.
Sie halte an dem deutschen Rechtsanspruch fest auf Rückgabe der uns unter Bruch des Vorticesensvertrages und unter falschen Vorwänden geraubten Kolonien. Der Anteil, der durch die Behauptung von Deutschlands kolonialer Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit auf die deutsche Ehre geworfen sei, müsse beteiligt werden. Der Jugend gehöre die Zukunft. Aber wie werde diese Zukunft beschaffen sein? Ohne genügenden Lebensraum liege die Jugend in ihrem Belagungsdruck eingekerkert. Eine gedeihliche Entfaltung unseres großen Volkes sei nicht denkbar ohne eine Erweiterung unserer Existenzgrundlage.
Der Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Seitz, der darauf das Wort nahm, gab einen Überblick über die Geschichte der Deutschen Kolonialgesellschaft und ihre in 50-jähriger Arbeit erzielten Erfolge. Nach der Zeit der Vertreibung und der Not durch die Inflation habe die Deutsche Kolonialgesellschaft und die von ihr getragene Bewegung wieder einen schnellen Aufstieg genommen. Heute arbeite die Deutsche Kolonialgesellschaft vornehmlich auf dem Gebiet der nationalen und kulturellen Betreuung unserer deutschen Landsleute in den Kolonien.
Mit äußerster Schärfe beämpfe sie die Weltreibungen der Mandatsmächte auf Anexion der Kolonien. Weit davon

Öffentliche Steuernachzahlung.

Die am 15. d. Mts. für den Monat Oktober d. J. fällig gemessenen Steuern und zwar Grundvermögens-, Grundbesitz-, Grundbesitz- und Gemeindefiskus- und Grundvermögenssteuer sowie die Grundsteuer für das II. Halbjahr 1932 sind nunmehr binnen drei Tagen an die Stadtkassette zu entrichten.
Eine Abschuldung von Mahngestellen findet nicht statt.
Bei Nichtzahlung wird der entstehende Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.
Nebr., a. N., den 17. Oktober 1932.

Die Stadtkassette.
Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

Betr. Gewerbliche Berufsschule.

Die hiesige gewerbliche Berufsschule wird mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres geschlossen.
Nebr., den 15. Oktober 1932.

Der Magistrat. Genjel.

Betr. Ausgabe von Fleischbezugscheinen.

Im Rahmen der diesjährigen Winterhilfsmaßnahmen sind von der Reichsregierung wieder Fleischbezugscheine zur Beschaffung von verbilligtem Fleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden.

Zur Teilnahme an der Fleischverteilung sind berechtigt:
1. Wohlhabenslose, Armenunterstützungsempfänger, Klein- und Sozialrentner, soweit sie einen eigenen Haushalt führen.
2. Empfänger von Zulagen nach dem MBG, soweit sie einen eigenen Haushalt führen.
Jeder Berechtigte kann monatlich 2 Pfund verbilligtes Fleisch erhalten. Der verbilligte Preis beträgt pro Pfund 20 Pfg. unter dem Tagespreis.

Die Ausgabe der Fleischbezugscheine erfolgt am Dienstag, den 18. Oktober 1932, von 2-1/2 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Nebr., den 17. Oktober 1932.

Der Magistrat. Genjel.

Oberförsterei Ziegelroda

versteigert am Donnerstag, den 20. Oktober 1932, von 9 Uhr ab im Gasthof Herdt in Ziegelroda Brennholz aus den Förstereien: Wägen: Dstr. 12, 16b, 17 = Bu: 24 rm Scheit, Weißbuche: 48 rm Scheit, 2 rm Ästern, Wandstamm: Dstr. 32b, 45 = Bu: 378 rm Scheit, 50 rm Knüppel, 15 rm Reis I, 1 rm Weißbuche Scheit, Nohleben: Dstr. 71 = Gt: 69 rm Knüppel, 250 rm Reis II, Bu: 41 rm Knüppel, 107 rm Reis II, Wägen: 12 rm Knüppel. Ziegelroda: Dstr. 98 = Gt: 4 rm Knüppel, 30 rm Reis II. Nohleben nach Bedarf aus den Förstereien Wägen, Wendelstein, Nohleben und Gernmannsdorf. Verbenen jederteil vorbehalten. Kaufpreis unter 50,- RM, sind im Termin hier zu zahlen. Der am Tage der Versteigerung geladene und beglaubigte Holz darf nicht am Tage des Termins abgehahren werden.

Holz-Verkauf

Forstrevier Nebra

im Gasthaus zu Wippach.

Donnerstag, den 20. Oktober 1932, gelangen aus den Abteilungen 6, 7 (Erdberge), 11 (Orlas) nachfolgende Stang- und Brennholz meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
32 Stüd Nohleben III. Klasse
5 rm Nohleben- und Eichen-Scheite
16 " " Knüppel
8 " Nohleben-Knüppel (2 Meter lang)
166 " Nohleben- und Eichen-Reißig I. Klasse
Die Nohleben liegen auf dem Delas.
Zusammenkunft 11 Uhr vormittags im Gasthaus zu Wippach. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Wippach, den 18. Oktober 1932.

von Helldorff'sche Forstverwaltung.

Spare mündelsicherer Stadt-Sparkasse Nebra a. N. bei der

entfernt, die deutsche koloniale Jugend politischer zu wollen verfolge sie als ihre große Aufgabe, das Bewußtsein der jungen Generation für die Notwendigkeit kolonialer Betätigung zu wecken. Was not tut, sei eine neue aktive kolonialistische Arbeit, die in der Geltendmachung des jedem Volke einverleibten Rechts auf Lebensraum und Lebensmöglichkeit besteht.

Die Glückwünsche des Reiches

Reichspräsident v. Hindenburg hat der Deutschen Kolonialgesellschaft anlässlich ihrer 50-Jahrfeier folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Der Deutschen Kolonialgesellschaft wünsche ich zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens, daß ihre selbstlose hingebende Arbeit die erwarnten Früchte bringen möge.“

Weiter landte Reichspräsident v. Papen ein Glückwunschtelegramm, in dem es u. a. heißt:

„Der Tag ruft in die Erinnerung zurück die großen Verdienste, die die Deutsche Kolonialgesellschaft vor dem Kriege um die Erweckung des kolonialen Gedankens im deutschen Volke und um den Erwerb und den Ausbau der deutschen Kolonien sich erworben hat. Mit lebhaftem Anteil verfolgt die Reichsregierung die Bestrebungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen den kolonialen Gedanken im deutschen Volke lebendig zu halten, die koloniale Achtung zu befestigen und dem deutschen Volke den Weg zu eigener kolonialer Betätigung wieder frei zu machen.“

Die Leipziger Messe

In einer in Leipzig stattgefundenen Vorstandssitzung der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. B., wurden in einer Besprechung über Messesragen in allen Punkten einstimmig Beschlüsse im Interesse der Gesamttaustellererschaft gefaßt. Die Frühjahrsmesse beginnt am 5. März.

Schiffe gehen unter

Vier Tote im Kanal.

Bristol, 17. Oktober. Am Sonnabend sank eine mit Sand beladene Baggergrube im Kanal. Dabei ertranken vier Personen.

Yarmouth, 17. Oktober. Der italienische Frachtdampfer „Monte Rebio“ aus Genua lief auf eine Sandbank auf. Nach hartem Kampf mit der Brandung konnten 20 Mitglieder der Besatzung gerettet werden. Der Kapitän, der erste Offizier und der Funke blieben auf dem untergehenden Schiffe.

Der Winter naht

Der erste Schnee im Schwarzwald.

Freiburg i. Br., 16. Oktober.

Nächtlicher Temperatursprung in Südbaden, verbunden mit anhaltenden Regenfällen, brachte dem Hochschwarzwald den ersten Schnee. Bis auf 1000 Meter herab liegt eine geschlossene letzte Schneedecke. Bei aufsteigendem Barometer ist mit einer Verschärfung des Frostes zu rechnen.

Unwetter in Frankreich.

Stetige Stürme und Regengüsse haben in den letzten Tagen großen Schaden in Frankreich angerichtet. In der näheren Umgebung von Paris sind zwei Häuser zum Einsturz gebracht worden. Die anhaltenden Regengüsse haben in Nordfrankreich und bei Paris Hochwassererfolge mit sich gebracht. In Lille sind die tiefergelegenen Stadtteile überflutet. Mehrere Dampfschiffe bei Boulogne und ein Teil der Stadt selbst sind ebenfalls vom Hochwasser heimgelut.

Englisch-irische Verhandlungen geheimer.

Wie aus London gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen England und Irland geheimer.

Einladung.
Die Jahresversammlung des Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz im Kreise Querfurt i. E. V. findet am Freitag, den 21. Oktober 1932, nachmittags 3 1/2 Uhr in Querfurt im „Schwarzen Bär“ statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind hiermit herzlich dazu eingeladen. (Siehe Lokales.)
Die Vorsitzende. Frau von Helldorff-Bamersroda.

E s t
deutsche Trauben des Anfruttalles!
Weinbauverband der Provinz Sachsen.

Wer inseriert, für seine Waren interessiert!

Neuzeitliche
Drucksachen
aller Art
für sämtliche Behörden und Institute, für Industrie, Handel, Gewerbe, Vereine und für Privatbedarf
in ein- und mehrfarbiger geschmackvoller Ausführung
Buchdruckerei
Wilhelm Sauer
Rossleben a/U.

Nur RM 3,50 kosten 21 der zur Zeit beliebtesten
Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten
Ungekürzte Original-Ausgaben. Enthalten im neu erschienenen Schlager-Album
ZUM 5 UHR TEE
Band 19
Inhaltsverzeichnis:
Aus den erfolgreichsten Filmen!
„Gitta entdeckt ihr Herz“:
1. Was kann so schön sein (Engl. Waltz)
2. Mädel, so bist du (Foxrot)
3. Für dich sing ich meine schönsten Lieder (Rumba)
„Der Frauendiplomat“:
1. Musik muß sein (Marschlied)
2. Mir fehlt ein Freund wie du (Tango)
„Ehe m. b. H.“:
Wer weint heut aus Liebe Tränen (Slowfox)
„Zwei himmelblaue Augen“:
Zwei himmelblaue Augen (Tango)
„Fräulein, fälsch verbunden“:
1. Ein Kuß mit Liebe (Foxrot)
2. Selt Jener Stunde (Tango)
Und mit den großen Schlagern!
Kleine Elisabeth, na, na! (Tangolied)
Oh Don José (Mama Inez), (Rumba)
Warum küßt mich dein Mund so heiß? (Tango)
Mit dem Peng und dem Radradibumbubum (Tom Thumb's Drum), (Foxrot)
Eine Sommernacht am Meer (Engl. Waltz)
Die alte Spieluhr (Tangolied)
Wenn in blauer Nacht (Mama, my own) (Cuban-Foxrot)
Wer weiß, ob du für mich die Richtige bist (Kiss me Goodnight), (Engl. Waltz)
Nur Frühling muß es sein (My bluebird's back again) (Foxrot)
Nur du allein bist die Frau (Piagnola de mi corazon) (Tango)
Jonny, wenn du Geburtstag hast (Foxrot)
Wenn ich Urlaub hab! (Marschlied)
In algewohnter erstklass. Ausstattung! Künstler. Mehrfarbentitel!
Hierzu Violin-Stimme (RM 1.80) erhältlich
Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich direkt von ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 3, TAUBCHENWEG 30

Echte
Allgäuer Stangenkaffee
1 Pfund 48 Pfg.
ff. **Sterlingskaffee**
1/2 Pf. 20 Pfg.
Halberstäd. Bodwürste
à 100 g Klein 20 Pfg.
Echte Wiener
Zett-Büchlinge
trafen frisch ein
bei
August Oelshög

Kaffee Hag
frisch eingetroffen
Hugo Mägling.
Jeden Mittwoch frisch!
Schellfisch
Goldbarsch
Fischfilet
Täglich frisch
marinierte Seringe.
Kurt Wagner, Nebra
Brettelstraße 15.

Feinste
Zett-Büchlinge
treffen heute abend gegen 6 Uhr
frisch ein
Hugo Mägling

Stempel
aller Art
Wilhelm Sauer, Rossleben

Leipziger Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Lebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.

Geschäftsstelle in Lebra: Rautmanns Büro (vorm. W. W. Weig), Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 532

Anzeigen kosten: die 49 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Westmetell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Lebra — Bankverein Artern.

Nr 125

Dienstag, den 18. Oktober 1932.

45. Jahrgang

Der Reichsetat für 1932

Wenn man den neuen Reichshaushaltsplan zur Hand nimmt, fällt eine formale Veränderung auf, der sogenannte außerordentliche Etat ist verschwunden. Die Einteilung des Haushaltsplanes in den ordentlichen und den außerordentlichen Haushalt ist nicht allgemein üblich; und es ist auch keineswegs leicht, ein Kriterium für die Unterabteilung dieser beiden Teile des Gesamtbudgets zu konstruieren. Im Haushaltsplan des Deutschen Reiches ergeben sich besondere Schwierigkeiten, weil wir eine Dreiteilung besitzen; denn dieser Etat ist gegliedert in die laufenden (regelmäßig wiederkehrende) Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats, die einmaligen Ausgaben und Einnahmen des ordentlichen Etats (Rechtsens die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Etats). Für die Eingliederung in den außerordentlichen Etat war also nicht die Einmaligkeit eines Postens entscheidend, sondern der Charakter der Leistung. Regelmäßig wiederkehrende Ausgaben kann man nicht durch Anleihen decken, ebensowenig gewisse einmalige Ausgaben. Deshalb ist der außerordentliche Etat im Grunde genommen nichts anderes als der Vorratsschatz benötigten Ausgaben, die auf dem Anleihewege zu decken sind. Man wird also aus dem Verbleibenden des außerordentlichen Etats in diesjährigen Haushaltsplan den Schluß ziehen dürfen, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, Ausgaben zu tätigen, die ihrer Natur nach den Kapitalmarkt beanspruchen müßten. Wahrscheinlich ist man sich auch darüber klar, daß die Unterbringung einer solchen Anleihe in der gegenwärtigen Situation ertrens schwierig sein würde, zweitens aber auch dazu beitragen könnte, den Konjunkturaufschwung zu vergrößern. Man hat also die gesamte folgende Schuld, die ungefähr 1,6 Milliarden Reichsmark beträgt, auf den ordentlichen Haushalt übernehmen und einen regelmäßigen Tilgungsdienst von jährlich 420 Millionen Reichsmark vorsehen. Die Einordnung der schwebenden Schuld in den ordentlichen Etat ist ein Symptom überhöhter Solvenz. Diese Behauptung beruht übrigens auf dem Gesetz vom 23. Oktober 1930. Die Engländer haben von jeher die Gepflogenheit, schwebende Schulden im ordentlichen Etat fern zu halten.

Ein weiteres Novum, eine neue Vorabel im Haushaltsplan ist die Globaleinsparung. Warum das eigentlich so heißt, ist ohne physiologische Bildung nicht zu verstehen. Es handelt sich dabei um eine Einsparung, die man vorzunehmen hat, deren Wirkungen, nämlich die Neuverteilung der getparten Summen man aber bei der Herstellung des Etats noch nicht übersehen hat; infolgedessen hat man diesen Posten einfach in den Etat eingeleitet und ihn mit einem Minuszeichen versehen. D. h. der Etat enthält einen Posten, der in Wirklichkeit gar nicht in den Etat gehört, einen Ausgabevorschuß für eine Ausgabe die gar nicht beabsichtigt ist. Aber man hat sich offenbar nach dem Druck irgendwelcher Termine nicht anders zu helfen gemüht.

Der Haushaltsplan für 1932 schließt mit rund 8 Milliarden gegenüber rund zehn Milliarden des Jahres 1931 ab. Diese Schrumpfung ergibt sich daraus, daß die Ausgaben Kriegeslofen, die 1931 noch mit 1,793 Milliarden Reichsmark erschienen, diesmal nur noch mit 145 Millionen Mark im Etat erscheinen. Die Ueberweisungen an die Länder sind von drei Milliarden auf etwa zwei Milliarden Reichsmark getzt worden, obwohl man keineswegs läßt ist, daß es bei dieser Kürzung heißt. Da im übrigen aber auch die Einnahmen des Reiches um zwei Milliarden niedriger veranschlagt werden, die Ausgaben für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aber von rund 464 Millionen auf rund 929 Millionen Reichsmark und die Stellen für die Sozialversicherung auf rund 439 Millionen auf rund 501 Millionen Reichsmark steigen, mußte ein Betrag von etwa einer halben Milliarde durch weitere Einsparungen ausgeglichen werden. Zu diesen Einsparungen gehört zunächst die oben erwähnte Globaleinsparung, nämlich 110 Millionen, die an Personal- und Sachausgaben generell getzt werden sollen. Dazu kommen Ersparnisse beim Staatlichen Reichsmark, bei der Reichswehr, beim Reichsfinanzministerium, denen allerdings steigende Ausgaben für die Landwirtschaft (50 Millionen), für die Reichsschuldenverwaltung (35 Millionen) gegenüberstehen.

Man kommt also zu dem Ergebnis, daß die Finanzlage des Reiches äußerst angespannt ist und daß alle Bemühungen der vorigen und der jetzigen Reichsregierung, durch energische Einsparungen eine solide Finanzwirtschaft zu erzwingen, nur unter der Voraussetzung Erfolg haben können, daß uns große politische Erschlitterungen erspart bleiben. Diese Hoffnung erscheint uns allerdings angehtcht der Lage, in der wir uns sowohl innen- als auch außenpolitisch befinden, wenig berechtigt. Es muß aber allen getseht, damit solche Erschlitterungen vermieden werden. Es geht uns Gänge, und des Landes Zukunft, da müssen wenigstens im Innern alle Sonderinteressen von politischen Gruppen vor dem Allgemeinwohl zurücktreten.

Herriots billiger Triumph

Deutschlands energisches Nein. — Unbezagen in England. Berlin, 17. Oktober.

Wie ein Triumphator ist der französische Ministerpräsident Herriot bei einer Rückkehr in Paris begrüßt worden. Die gesamte Pariser Presse macht sich an der „bühnenartigen“ einen vollen Sieg des Regierungschefs und „bühnenartig“ Herriot zu seinem Erfolg. An der Wende, die London genommen hat, sieht Frankreich eine erfolgreiche Wende der englischen Pläne.

Die Tatsache, daß die deutsche Regierung die Einladung zur Londoner Vierer-Konferenz angenommen hatte, war für Paris äußerst unangenehm. Denn aus Land Frankreich plötzlich vor aller Welt als der zögernde, hemmende Störenfried da.

Jetzt erkennt man, daß Herriots ganze Taktik, die er sich für den Besuch in London zu eigen gemacht hatte, darauf ausging, dieses Dblum von Frankreich zu nehmen und nach Möglichkeit auf andere Schultern zu legen. Und man mußzugeben, daß mit dieser Taktik Herriot Erfolg gehabt hat.

Denn nun ist es genau umgekehrt. Nun ist Deutschland wieder in die Rolle des Weigernden hineinmanövriert. Deutschland steht genau so im Urteil der Welt wieder da, wie zu Beginn der MacDonald-Affäre, als die Reichsregierung zögerte, sofort ihre Zusage zur Vierer-Konferenz zu geben. Nun arbeitet Frankreich mit dem Argument, der Gegenpieler — Deutschland — wolle nicht. Man muß diese Wendung beobachten.

Man muß es bedauern, daß MacDonald seine Hand zu diesem tattigen Spiel herbeigeholt hat, indem er auf seinen ursprünglichen Plan, in der neutralen Atmosphäre der englischen Hauptstadt, wo so oft schon die Brücke der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu suchen, verzichtet hat.

Dabei wäre es doch so leicht gewesen, einen Vermittlungsvorschlag zu machen, die Konferenz an neutralen Ort — vielleicht dem Haag, der ja schon öfters dazu gedient hat — starten zu lassen. Die Engländer hätten sich dem auch bei der Lösung durchaus nicht wohl. Die Aussichten für die Konferenz werden hier mehr eingedämpft. Es hat sich eine außerordentliche Lage aus der Tatsache ergeben, daß Frankreich die Konferenz nicht abzusagen, sondern in Genf abhalten will, während Deutschland so gut wie jedem Ort zustimmen würde mit Ausnahme von Genf.

Beide Seiten halten an ihrem Standpunkt fest, und der Eindruck in London geht dahin, daß man vollkommen „auf dem toten Punkt angelangt“ sei.

Man ist auf englischer Seite zwar der Ansicht, daß der nächste Schritt von London gehen müsse, aber verantwortliche Stellen in London erklären, sie wüßten nicht, was sie vorschlagen sollen.

Die Herriot-Konferenz sei einer Vermittlung nicht nützlich. Frankreich habe einen tattischen Vorteil erlangt, indem es Großbritannien dazu brachte, Genf als Zusammenkunftsort der Konferenz zuzustimmen. Deutschlands Antwort aber sei ein ruhiges und unnahegelegiges Nein.

Herriots Besuch in Spanien

Paris, 17. Oktober. Ministerpräsident Herriot geht, am 31. Oktober in Madrid zum offiziellen Besuch der spanischen Regierung einzutreten. Er wird am 2. November Toledo besuchen und am Abend des gleichen Tages nach Toulouse reisen, um an dem Jahreskongreß seiner Partei teilzunehmen.

„Enthüllungen“ in Genf

Scharfe Angriffe Frankreichs gegen die deutsche Schutzpolizei Genf, 15. Oktober.

Der angeknüpfte Vorstoß Frankreichs gegen die deutsche Schutzpolizei ist unmittelbar nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen erfolgt. Im Technischen Ausschuß der Arbeitstagung hat der französische Vertreter Maßigall in ungewöhnlich scharfer Weise über die deutsche Schutzpolizei gesprochen. An Hand von Zeitungsartikeln und Photographien über angebliche Manöver der Schupo bemühte er sich vergeblich, den Nachweis zu erbringen, daß Deutschland sich in der Schupo unter Umgehung der Versailles Bestimmungen und des Protokolls von 1925 sich neben dem Bundeslaufend-Mann-Heer eine gut ausgebildete, schwer bewaffnete zweite Armee von etwa 140 000 Mann geschaffen habe.

Maßigall führte u. a. an, daß die Schutzpolizei Maschinengewehre habe, und leitete aus seinen Darlegungen die Forderung ab, daß man bei der Berechnung der Effektivstärken, die bestimmt ist der Grundlage der Verhältnisse bei den abgerüsteten Staaten einzugehen soll, außer der Reichswehr auch die Polizeiträfte hinzurechnen müsse.

Genf, 17. Oktober.

Gelandert von Rosenberg, Vorsitzender der deutschen Völkerrundschau, wies der Vertreter der Weltpresse die Behauptungen des französischen Delegierten Maßigall über die Schupo zurück. Maßigall habe nur beiläufig erwähnt, daß von der Gesamtstärke der deutschen Polizei von 120 000 Mann 35 000 als rein kommunale Polizei abgehen und ferner 18 000 Beamte in Zivil sind.

Die Polizei sei auch eine zivilisatorische Organisation, sondern unterste 17 deutschen Ländern. Ihre Ausbildung diene lediglich polizeilichen Zwecken, militärische Verwendung sei ausgeschlossen.

Eigenartig sei es ferner, daß Maßigall die Polizeischüler als Organisation militärischen Charakters betrahte. Wenn er bemängelt, daß unsere Polizei auch im Gelände ausgebildet werde, so vergißt er, daß die Polizei selber in den letzten zwölf Jahren bei Ausübungsübungen wiederholt eingesetzt wurde. Militärische Manöver sind dies nicht. Herr Maßigall scheint ein Opfer der Romantik der Lokalberichterlatter geworden zu sein.

Avenol wird Generalsekretär

Erst im Juli 1933 Amtswechsel. Genf, 17. Oktober.

Am Sonnabend um 22 Uhr trat der Völkerrundratsrat nachmals zusammen, um voraussichtlich die formelle Wahl Avenols zum Generalsekretär zu vollziehen.

Die erforderliche Zustimmung der Völkerrundratsratung wird wahrscheinlich anlässlich der außerordentlichen Sitzung im November erfolgen. Avenol wird sein Amt erst im Juli 1933 antreten können. Bis dahin wird Drummond weiter amtierend.

Der neue Generalsekretär ist französischer Staatsangehöriger und steht im 53. Lebensjahr. Er gilt als hervorragender Kenner auf finanz- und wirtschaftspolitischen Gebiet.

Am Montag nachmittag wird dann der Völkerrundratsrat nachmals zusammen, um voraussichtlich die formelle Wahl Avenols zum Generalsekretär zu vollziehen.

Die erforderliche Zustimmung der Völkerrundratsratung wird wahrscheinlich anlässlich der außerordentlichen Sitzung im November erfolgen. Avenol wird sein Amt erst im Juli 1933 antreten können. Bis dahin wird Drummond weiter amtierend.

Der neue Generalsekretär ist französischer Staatsangehöriger und steht im 53. Lebensjahr. Er gilt als hervorragender Kenner auf finanz- und wirtschaftspolitischen Gebiet.

Wahlkundgebung der NSDAP in Leipzig.

In der großen Halle 7 der Technischen Messe fand am gestrigen Sonntag eine gemaltige Kundgebung von Zugehörigen der N.S.D.A.P.-Partei statt, die ohne die geringste Störung zu Ende geführt werden konnte. Als Redner waren erschienen General Vismann, Landtagsabgeordneter Dönike, Dr. Goebels. In den Vorträgen wurden die Regierung und die Deutschnationalen scharf angegriffen und die Ziele des Nationalsozialismus als rettender Gebante hingestellt.

Die Stahlhelmführer an Hitler

Berlin, 17. Oktober.

Wie die Pressestelle des Stahlhelms mitteilt, haben sich die Bundesführer des Stahlhelms bereits am 5. Oktober an den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, mit der Frage gewandt, ob er den von einem Teil der nationalsozialistischen Presse gegen den Stahlhelm betriebenen Kampf billige. Hitler habe darauf antworten lassen, daß ihm von einem Kampf gegen den Stahlhelm nichts bekannt sei. Anschließend sei es zu den bekannten künftigen Zusammenkünften in Hamburg gekommen, und infolgedessen hätten sich die Bundesführer des Stahlhelms noch in Berlin getroffen.

undbeschränkt heißt in vereinten allen r inneren Ueberzug verpackt ist. Nationalen Anders-

gen, 15. Oktober.

in einem Brief Baues Weisfallen-Zustand, daß die deutsche Jugend, ammengeteilt ist, fremden im Anstämpfen. Weiter Männer, die ihr sich wieder in die Hand gegen alle Lin-

und

17. Oktober.

nationalsozialisten im litag Wahlzettel angegriffen, mit

zwei trennte die unter anderen Stelle mit Schwärze und Gummitinte einschreiben. Nach den bisherigen Feststellungen wurden ein Nationalsozialist und eine unbedeutende Frau getötet. Verletzt wurden zwölf Personen schwer, darunter ein Polizeibeamter.

Schiffe in Wien. Vier Tote

Wien, 17. Oktober.

Am Wiener Arbeiterborort Giesmering wurde ein nationalsozialistischer Demonstrationsszug beim Weibeamtlichen aus dem sozialdemokratischen Verbandsbau beschossen. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Polizei mußte das ganze Viertel absperren.

Ein Polizeieinspektor und drei Nationalsozialisten wurden getötet, etwa 15 Personen, meist Nationalsozialisten, verletzt, zum Teil erheblich.

Die Polizei verarbeitete im Verbandsbau 15 Schußwunden und beschlagnahmte 70 Gewehre.

